01 | 2019

giesinger

Soziale Stadt Giesing
Magazin für die Soziale Stadt Giesing

Die Pöllat fließt am Neuschwansteinplatz

INHALT

2 Eröffnung des Pöllat-Pavillons
7 So geht's am Grünspitz weiter
9 Interview: „Vorab bitte eine Mail
10 Debatte: Fußgängerzone im Sommer?
11 Dokumentation: Darf man im Park stinken?
14 Ois Giasing! 2019
15 Sirenen in der Tela 155

Die Pöllat fließt am Neuschwansteinplatz

Neuer Pöllat-Pavillon zum Tag der Städtebauförderung eröffnet

Zu einer Eröffnung gehören auch festliche Reden: Heike Kainz (Stadträtin, CSU), Walter Jonas (Vizepräsident der Regierung von Oberbayern), Carmen Dullinger-Oßwald (Vorsitzende des Bezirksausschusses 17, im Bild) und Ulla Koschnick (Verein für Sozialarbeit e.V.) eröffneten den Pöllat-Pavillon. Der Tag der Städtebauförderung wurde moderiert von Johannes Boos. Fotos: MGS – Jonas Nefzger

Obergiesing hat ein neues Gebäude. An der Pöllatstraße am Neuschwansteinplatz ist der Pöllat-Pavillon eröffnet worden. Der bundesweite Tag der Städtebauförderung am 11. Mai bot dafür den passenden Anlass. Das neue soziale Zentrum im Südosten Obergiesings wurde durch Städtebauförderungsmittel aus dem Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt" gefördert und durch die städtische Wohnungsbaugesellschaft GEWOFAG errichtet. Es gibt dort einen Nachbarschaftstreff mit Musikproberäumen, ein Familien- und Beratungszentrum, eine Ersatzbetreuung der Kindertagespflege sowie Wohnplätze für wohnungslose Frauen.

Der neue Pöllat-Pavillon ist für die direkte Nachbarschaft da. Die Vorsitzende des Bizirksausschusses 17 Obergiesing-Fasangarten Carmen Dullinger-Oßwald brachte das bei der Eröffnung auf den Punkt: „In Zukunft werden Sie es sein, die den Pöllat-Pavillon mit Leben füllen: Als Band oder Musikschüler beim Proben im Keller; als Eltern und Kinder zum Austausch, Lernen oder für Unterstützung im Familientreffpunkt; als Anwohnende, um im Nachbarschaftstreff Ihre Hobbys zu teilen oder hier Ihren Geburtstag zu feiern."

Ein langer Weg

Die Bezeichnung Pöllat-Pavillon hatte sich wegen des ursprünglichen Flachbaus eingebürgert. 1969 wurde dieser fertiggestellt. Dort war die Stadtbibliothek Obergiesing untergebracht bis diese 1984 in das Anton-Fingerle-Bildungszentrum in der Schlierseestraße zog. Bis 2003 war der Bau temporär genutzt. Mit dem Beginn der Sozialen Stadt Giesing in 2006 wurden die Planungen für eine Nutzung durch Bürgerinnen und Bürger dann immer konkreter. Von 2011-2015 wurde der Pavillon durch das prämierte Klangensemble Piano Possibile zwischengenutzt bis die Planungen fortgeschritten waren.

Ziel war es, gemäß der sozialräumlichen Bedarfe den Pavillon wieder nutzbar zu machen. Es sollte ein barrierefreier Treffpunkt mit vielfältigen Nutzungen zur nachbarschaftlichen Begegnung etabliert werden. Der Neuschwansteinplatz sollte zudem besser nutzbar und an den Grünverbund angeschlossen werden.

Da die Sanierung des alten Flachbaus sich als nicht wirtschaftlich erwies, entstanden schließlich Pläne für einen Neubau. Der neue Pöllat-Pavillon hat nun zwei Stockwerke. Er wurde von der GEWOFAG errichtet und durch macro architekten geplant. Die angrenzende Freifläche am Neuschwansteinplatz wurde durch die Landschaftsarchitekten grünhoch4 gestaltet. Die optisch ansprechende und effektive Lärmschutzwand macht den Neuschwansteinplatz nutzbar, die geschwungene Fassade lässt den Neubau offen und freundlich wirken.

Die prägende Lärmschutzwand erinnert an den bayrischen Alpenfluss „Pöllat", die am Schloss Neuschwanstein vorbei fließt und der Pöllatstraße ihren passenden Namen gibt. Wie der Fluss mäandert nun die

Carmen Miller präsentiert ihre Ausstellung "Oids Giasing", der Architekt Manfred Preuß führt durch das Gebäude; die imposante Lärmschutzwand am Neuschwansteinplatz; der ehemalige Pöllat-Pavillon kurz nach Eröffnung 1969 (Foto: Stadtarchiv München)

Lärmschutzwand entlang des Neuschwansteinplatze: Die Pöllat fließt förmlich entlang des Neuschwansteinplatzes.

Große Eröffnung für einen guten Start

Nach der langen Bauphase standen am 11. Mai endlich die Türen offen. Der Architekt Manfred Preuß führte zu Recht stolz durch den Bau und erläuterte die Nutzungen. Mit Dr. Karin Pohl konnte man die Geschichte und aktuelle Entwicklungen in der näheren Umgebung entdecken: Vom Zwangsarbeiterlager Agfa Camerawerke bis zum Hohenschwangauplatz. Im Keller waren die beiden Bandprobenräume zum ersten Mal genutzt: Kino im einen und ein Musikworkshop von 9V im anderen. Im Erdgeschoss begeisterte Dr. Döblingers geschmackvolles Kasperltheater genauso wie die Band Swing Lyons. An Infoständen stellten die Träger – Verein für Sozialarbeit e.V., KiBeG und das Evangelische Hilfswerk München – ihre Arbeit im Pöllat-Pavillon vor. Auch das Stadtteilmanagement Giesing der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung, das die Eröffnung gemeinsam mit den Trägern organisierte, stellte seine Arbeit vor. Die Ausstellung von historischen Wimmelbildern der Obergiesinger Stadtteilgeschichte von Carmen Miller (Kekko Kreativraum, Tela 75a) war zum ersten Mal komplett zu sehen. Sagenhaft! Auch die Projektgruppe TELA2030 zeigte ihre Visionen für Giesing und präsentierte ihr gesammeltes Feedback sowie eine Leerstandssteuer-Performance. Es gab reichlich Kinderprogramm und die Zimtschneckenfabrik verlegte Ihren Laden aus der Nachbarschaft für den Tag in den Pöllat-Pavillon um Essen und Getränken anzubieten.

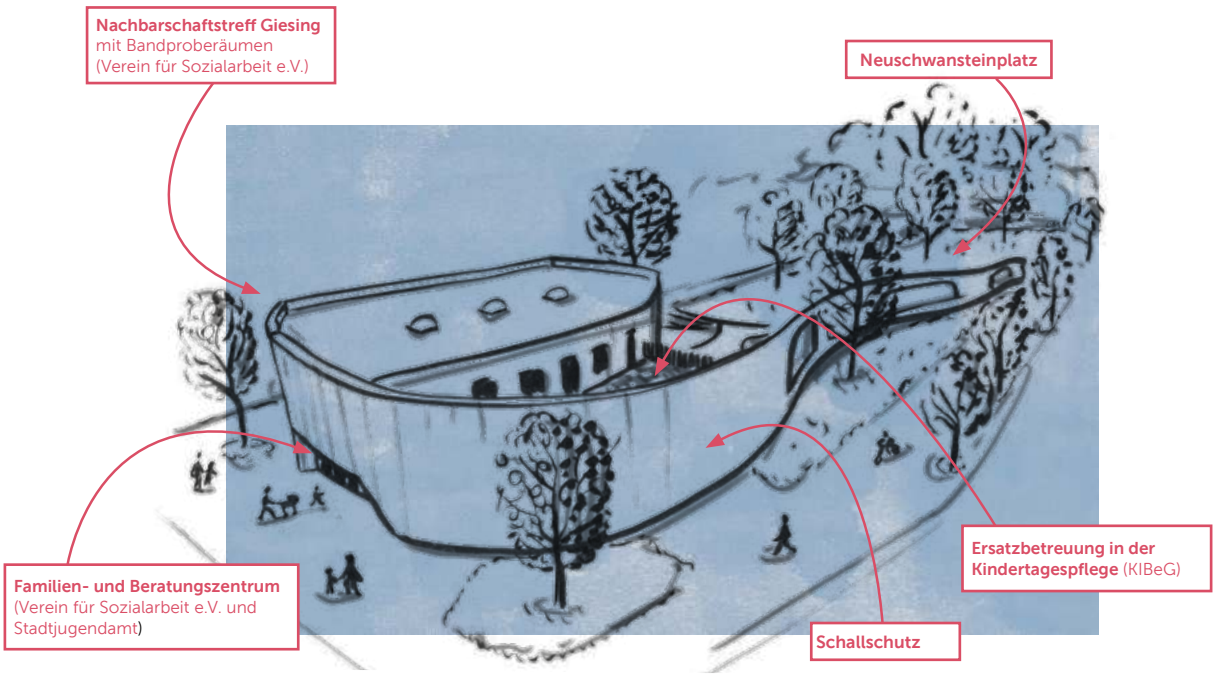
Ziel der Eröffnung war es, den Anwohnenden das neue Gebäude vorzustellen. Auch sollen die Träger von Beginn an aktiv in die örtlichen Netzwerke eingebunden werden. Ein Ziel, das in der Sozialen Stadt Giesing immer weit oben steht.

Vom Neuschwanstein- zum Hohenschwangauplatz

Neben dem Pöllat-Pavillon war am 11. Mai auch die Unterführung an der Chiemgaustraße nach dem barrierefreien Ausbau erstmalig geöffnet. In diesem Jahr folgt dann noch die Neugestaltung der Freiflächen am Scharfeiter- und Hohenschwangauplatz. Dann sind dank der Stadtsanierung auch die öffentlichen Treffpunkte im Südosten Obergiesings besser nutzbar.

Katharina Waschau, MGS

Was gibt es im Pöllat-Pavillon?



Nachbarschaftstreff Giesing

Wer sind wir? Für wen sind wir da?
Der Nachbarschaftstreff Giesing in Trägerschaft des Vereins für Sozialarbeit e.V. ist ein Treffpunkt für alle Nachbarn und Nachbarinnen sowie für Bewohner und Bewohnerinnen aus dem Viertel.

Was bieten wir an? Was kann man bei uns tun?
Hier werden gemeinsam Ideen, Projekte und Aktionen entwickelt und umgesetzt: vom Spieleabend, über offenen Kochtreff, Bildervortrag, Familienfest, Musikworkshop und Wahltagfrühstück – hier gibt es Raum und Gehör.

Was kann der Einzelne hier tun?

- Nachbarn und Nachbarinnen kennenlernen
- an Gruppen und Angeboten teilnehmen und Veranstaltungen besuchen
- eigene Ideen einbringen, sich dafür engagieren und Giesing aktiv mitgestalten
- eine eigene Gruppe gründen
- sich über den Stadtteil und Angebote vor Ort informieren
- sich gegenseitig unterstützen
- die Räume für Besprechungen, eigene Initiativen, Proben, private Feste nutzen

Was bieten wir an?

- Wir haben schöne helle großzügige Räume, gemütlich eingerichtet
- wir sind Ansprechpartner für alle Themen rund um die Nachbarschaft
- wir bieten Raum für Ihr Engagement
- wir unterstützen Sie mit Know-how, Kontakten, Material und Raum bei der Umsetzung von Angeboten
- wir vermitteln und vernetzen

Nachbarschaftstreff Giesing
(Träger: Verein für Sozialarbeit e.V.):
Neuschwansteinplatz 12

Treffleitung:
Kerstin Koppitz
Raummanagement:
Sesilia Akello-Okello

www.nt-giesing.de
089 / 90 42 14 860
nt.giesing@verein-fuer-sozialarbeit.de

Familien- und Beratungszentrum

Wer sind wir?

Wir sind eine Anlaufstelle für Familien mit kleinen Kindern von 0-6 Jahren. Unser Team hat Fachwissen in der Familiengesundheit, der Sozialpädagogik und der Erziehungsberatung. Träger des Familien- und Beratungszentrums, ist die Erziehungshilfe München (EHM), eine Jugendhilfeeinrichtung im Verein für Sozialarbeit e.V. (VFS). Die Kollegin der Erziehungsberatungsstelle gehört zur städtischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche im Stadtjugendamt.

Was bieten wir an? Was kann man bei uns tun? Mit welchen Anliegen kann man zu uns kommen?

Die Mütter, Väter, Großeltern können bei uns andere Eltern kennenlernen, Tipps und Ideen rund um das Leben mit Kindern bekommen oder einfach andere Familien treffen

- im offenen Familiencafé
- bei gemeinsamen Aktivitäten
- in Eltern-Kind-Gruppen
- bei einem Sprachkurs
- und allem was sich Familien wünschen und selbst organisieren

Außerdem ist eine Psychologin der Städtischen Beratungsstelle eine feste Kollegin im Team des Familientreffpunkts Giesing. Sie steht als Ansprechpartnerin für Mütter, Väter und Kinder zur Verfügung.

Eltern können sich an die Psychologin wenden:

- mit allen Fragen zur Erziehung und den Beziehungen in der Familie
- wenn sie sich Sorgen um die Entwicklung ihrer Kinder machen
- bei Unstimmigkeiten, Streit und Problemen zwischen Eltern und in der Familie
- bei Partnerkonflikten, Fragen im Rahmen von Trennung und Scheidung
- bei Fragen zur Regelung der elterlichen Sorge und des Umgangs
- und weiteren Fragen rund um die Kinder und die Familie

Grundsätzlich gilt für die Erziehungsberatung:

- die Beratung ist kostenfrei und auf Wunsch anonym
- das Angebot ist offen für alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft und Nationalität, unabhängig von politischer, religiöser oder sexueller Orientierung
- die Beraterin unterliegt der Schweigepflicht

Für wen sind wir da?

Jede Familie und jedes Familienmitglied aus dem Wohnumfeld des Familientreffs ist willkommen. Unsere Angebote orientieren sich an Themen, die Familien beschäftigen. Die Familien können sich mit ihren vielfältigen Fragen und Herausforderungen, die ein Familienalltag mit sich bringt, an die Mitarbeiter des Treffpunkts wenden, oder im Treffpunkt einfach eine kurze Auszeit nehmen.

Auf was freuen wir uns in Giesing? Was wünschen wir uns für den Start im Pöllat-Pavillon?

Wir waren vorher bereits seit 2015 am Scharfreiterplatz und freuen uns jetzt über mehr Platz und schöne, neue, unterschiedlich nutzbare Räume.

Familien- und Beratungszentrum Pöllatstr.15

Familientreffpunkt Giesing (Träger: Verein für Sozialarbeit):
089/55 06 90 55
ftg@verein-fuer-sozialarbeit.de

Erziehungsberatung (Träger: Stadtjugendamt):
089/233 35 959

Ersatzbetreuung in der Kindertagespflege

Wer sind wir?

Wir sind die KiBeG Gemeinnützige Gesellschaft für Kinderbetreuung mbH und betreiben in und um München 17 Kindertagesstätten und vier so genannte mobile Tagesbetreuungen (MoBiTa) – die neueste befindet sich im Pöllat-Pavillon im 1. Obergeschoss.

Was bieten wir an?

Die KiBeG bietet ein Ersatzbetreuungsangebot für mögliche Ausfallzeiten von Tagesbetreuungspersonen in Familien und in der Großtagespflege an. Wenn also beispielsweise Tagesmütter oder Tagesväter erkranken und eine entsprechende Vereinbarung besteht, werden die Kinder stattdessen in den Räumen der KiBeG betreut. In der Pöllatstraße können 100 Tageskinder betreut werden, davon maximal 10 Kinder täglich. Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Tagesbetreuungspersonen, den Eltern und der Ersatzbetreuungsperson bilden die Grundlage für den

Aufbau eines Vertrauensverhältnisses. Um dies zu gewährleisten finden nach der Eingewöhnungsphase immer wieder Kontaktbesuche statt.

Wer kann zu uns kommen? Für wen sind wir da?

Tagesbetreuungspersonen (Tagesmütter/Tagesväter) können die mobile Tagesbetreuung als Ersatzbetreuung für Notfälle/Krankheit über die Stadt München beantragen.

www.kibeg.de
089/ 18 91 93 97
F.Karaca@kibeg.de

Wohnungsverlust droht?

Der Evangelische Beratungsdienst für Frauen unterstützt in sozialen Notlagen

Der Evangelische Beratungsdienst für Frauen, eine Einrichtung des Evangelischen Hilfswerks München, berät seit über 50 Jahren Frauen in besonderen sozialen Schwierigkeiten – insbesondere bei drohendem Wohnungsverlust oder bereits eingetretener Obdachlosigkeit. Neben persönlicher Beratung bieten wir – je nach Bedarf – Unterbringung in unseren stationär und ambulant betreuten Wohnangeboten.

Seit über 20 Jahren sind wir auch in Giesing vertreten und fühlen uns dem Stadtteil sehr verbunden. Im Pöllat-Pavillon betreuen wir zwei WGs mit temporären Wohnplätzen und helfen beim Übergang in ein selbstständiges Mietverhältnis.

In der Schellingstraße 65 finden Sie unsere Beratungsstelle und Straffälligenhilfe. Dort beraten wir Frauen mit und ohne Kinder, die sich in besonders schwierigen Lebenssituationen befinden. Dieses Hilfeangebot ist offen für alle Münchener Frauen und nicht stadtteilgebunden.

Sie können sich an uns wenden, wenn Ihr Lebensunterhalt nicht gesichert ist und Sie Unterstützung beim Umgang mit Ämtern und Behörden benötigen; wenn Sie in ungesicherten Wohnverhältnissen leben, z.B. bei jemandem „untergeschlüpft" sind, Ihnen Wohnungsverlust droht oder Sie bereits die Wohnung verloren haben.

Wir sind auch ansprechbar, wenn Sie eine Geldstrafe oder Geldauflage nicht bezahlen können oder Schwierigkeiten mit Polizei und Justiz haben oder wenn Sie aufgrund der Inhaftierung eines Familienangehörigen oder Partner in Schwierigkeiten geraten sind.

Beratungsstelle und Straffälligenhilfe
(Träger: Evangelisches Hilfswerk gGmbH)
Schellingstraße 65
80799 München

089/287783-0
www.frauenberatungsdienst-muenchen.de
Mo. bis Fr. von 9:00 Uhr bis 12.00 Uhr und nach Vereinbarung

Zurück zu den Wurzeln

So funktioniert der Grünspitz als Platz für Alle

Der Kiosk am Grünspitz im Grünspitz-Pavillon. Er setzt einen Bürgerwunsch um und bringt wichtige Infrastruktur und einen Ansprechpartner auf die Fläche. Foto: MGS – Edward Beierle

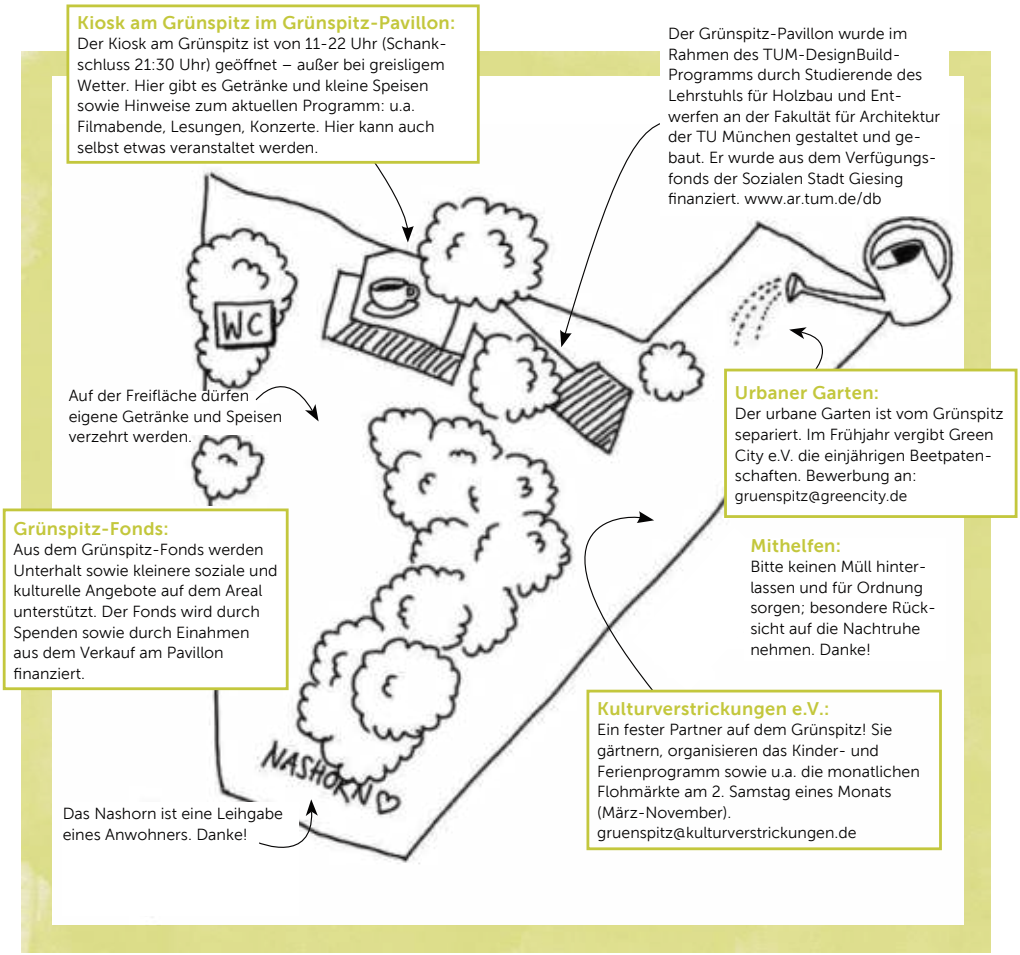
So geht's weiter am Grünspitz: Die aktuelle Nutzung des Areals durch Green City e.V. ist bis Ende 2020 gesichert. Mit dem Kiosk am Grünspitz ist einer der Hauptwünsche aus den Befragungen zwischen 2015 und 2017 umgesetzt. Das heißt, hier gibt es kleine Snacks, Eis, Café und kalte Getränke – vorausgesetzt das Wetter ist trocken. Das heißt aber nicht, dass es einen Konsumzwang auf dem Grünspitz gibt. Speisen und Getränke können selbst mitgebracht werden. Kiosk meint übrigens nicht: Zigaretten, Schnaps und Lottoscheine; sondern: kleine feine Außengastronomie, Ansprechpartner vor Ort, Infrastruktur und Unterstützung zur Pflege der Fläche – Toiletten, Materialien zum Ausleihen, und Personal. Der Kiosk am Grünspitz wird durch das Team vom Alt Giesing in der Tela 92 betrieben. Er ist ein kleiner Schritt zurück zu den Wurzeln – auf dem heutigen Grünspitz gab es vor dem 2. Weltkrieg einen Biergarten.

Grün, aber nicht hinter den Ohren

Am Grünspitz fegt weiterhin nicht die Straßenreinigung. Die Fläche ist öffentlich nutzbar, aber hier müssen sich alle gemeinsam um die Reinhaltung kümmern, denn der Unterhalt kann aktuell nicht durch das Baureferat oder einen externen Dienstleister erbracht werden. Da Green City e.V. nicht grün hinter den Ohren ist, gibt es dafür Zuständigkeiten und ein Regelwerk: Neben Kiosk, Veranstaltern und Freiwilligen wird im Rahmen von Social Days und Aktionen gemeinsam aufgeräumt. Das Regelwerk betrifft die Nutzenden: Rücksicht, Nachtruhe, Müll vermeiden und vor allem nix in den Kies schmeißen. Das ist schlecht für das Grundwasser und aufwendig zu reinigen! So hilft automatisch jeder mit die Fläche täglich sauber zu halten. Um die sehenswerte Bepflanzung am Grünspitz kümmern sich übrigens die KulturVERSTRICKUNGEN e.V..

Am Grünspitz wird es den Sommer über ein regelmäßiges Programm gebeten – Flohmärkte, Yoga, Lesungen, Musik, Workshops und vieles mehr. Allerdings wird das jeweils in dezenter Lautstärke und Größe stattfinden. Die Fläche benötigt kein Programm, um ein schöner Ort zu sein, aber wenn das Programm aus der Nachbarschaft kommt, soll es am Grünspitz einen Platz finden können. Ideen dazu können beim Grünspitz-Gremium

So funktioniert der Grünspitz: Damit das reibungslos geht, ist das Regelwerk wichtig. Verstöße werden mit gelben Karten geahndet.



eingebracht werden. Das Gremium kümmert sich um Programm, Gestaltung und Finanzierung der Fläche.

Was die Zukunft bringt

Der Grünspitz soll nach der Findungsphase – Was funktioniert? Was ist die besondere Qualität der Fläche? – dauerhaft im Stadtteil etabliert werden. Für das Areal Zehentbauernstraße, Martin-Luther-Straße, Tegernseer Landstraße gilt der seit 1994 rechtskräftige Bebauungsplan (B-Plan) Nr. 46. Dieser sieht vor, dass als Anbau zur Zehentbauernstraße 20 (Gabelspiel) entlang der Zehentbauernstraße Wohnraum entstehen kann. Die Fläche, die seit 2014 im Rahmen der Sozialen Stadt Giesing durch Mittel der Städtebauförderung von Bund und Land der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird und durch Green City e.V. betreut wird, muss gemäß des B-Plans eine Freifläche bleiben. Das sind doch gute Perspektiven. Die Planungen der Freifläche werden auf den Erfahrungen von Green City e.V. beruhen. Auch der Kioskbetrieb bis Ende 2020 ist ein Testlauf.

Torsten Müller, MGS

Mitmachen:

- Im urbanen Garten eine eigene **Beetpatenschaft** übernehmen (50 EUR/Jahr, Auswahl via Losverfahren).
- Am Grünspitz mitwirken, durch **Organisation, Ideen** oder eigene **Projekte**, z.B. zu Sport, Umwelt oder Kultur.
- **Newsletter** (unter www.gruenspitz.de) abonnieren und der **Facebook-Seite** folgen.
- Den Grünspitz durch eine **Spende** an den Grünspitz-Fonds unterstützen:

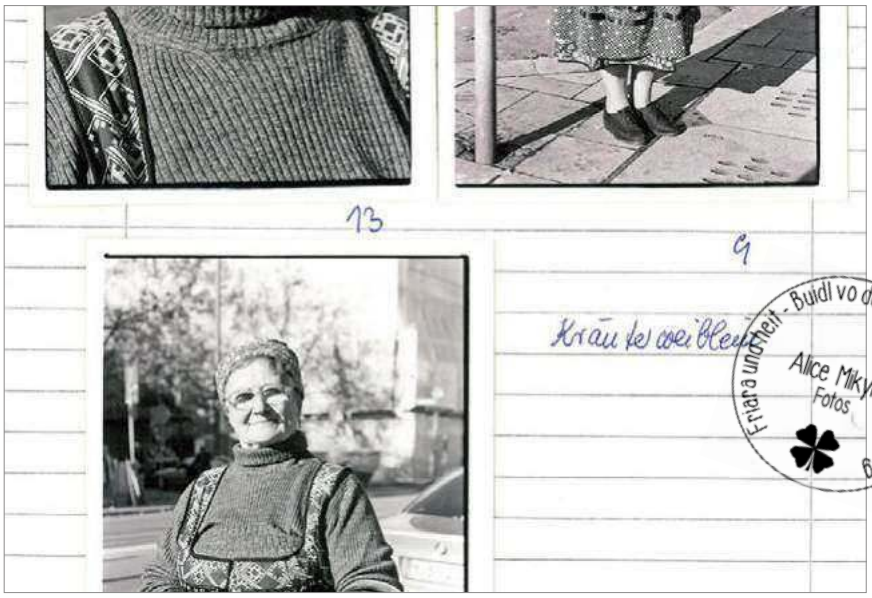
Green City e.V. Spendenkonto (GLS Bank)
Betreff: Grünspitz-Fonds
IBAN: DE06 4306 0967 0076 0878 01

Wer entscheidet?
Wir treffen Entscheidungen im **Grünspitz-Gremium** gemeinsam. Das Gremium trifft sich monatlich, um über Programm, Gestaltung und Verwendung der Mittel aus dem Grünspitz-Fonds zu entscheiden. Dabei sind u.a. Green City e.V., Kulturverstrickungen e.V., Kiosk-Café am Grünspitz, Stadtteilmanagement Giesing, AWO-Fanprojekt sowie engagierte Nachbarn. Alle Anliegen werden hier besprochen. Ideen sind herzlich willkommen!

Zeitplan:
Das aktuelle Projekt ist eine Zwischennutzung bis Ende 2020. Im Anschluss soll die Freifläche im Stadtteil etabliert werden.

„Vorab bitte eine Mail“

Interview mit Alice Mikyna über das Fotoprojekt „Friara und heit, Buidl vo de Leit. (2002-2019)“



Die Fotografien zeigen Nachbarinnen und Nachbarn in alltäglichen Situation und erzählen so Geschichten. Sogenanntes „Kräuterweiblein“ am Tegernseer Platz, 2002.

Du machst ja schon länger Porträts von Menschen in Giesing. Was motiviert Dich? Nach was suchst Du?

Ich habe in 2000 damit angefangen, dann allerdings eine längere Pause gemacht. Es ging mir immer um die Leute, die mich umgeben haben. Es ist Liebe zum Viertel. Da sich unsere Umgebung ja stets verändert, wollte ich sie dokumentieren – nicht an den Häusern, sondern anhand der Gesichter. Ich habe damals in der Unteren Grasstraße gewohnt. Da habe ich angefangen die Kinder zu fotografieren und dann die Frauen. Bald hatte ich eine ansehnliche Reihe zusammen, die spannend war und die ich zeigen wollte. Damals habe ich dann einfach im Wartezimmer der Kinderarztpraxis Dr. Sparrer ausgestellt.

Wie entscheidest Du, wen Du fotografierst? Wie kommst Du an die Menschen ran?

Ich wähle nach Neugier, Sympathie oder nach Gefühl aus – mal beim Spazieren, mal durch Empfehlung, mal nach Recherche. Ob das Bild etwas wird, weiß ich bereits nach drei Sekunden. Das heißt aber nicht, dass es immer schnell geht. Wen ich nicht kenne, zu dem muss ich erst Vertrauen aufbauen. Es gibt schon häufig eine gewisse Skepsis, fotografiert zu werden. Ich würde nichts veröffentlichen, was jemandem nicht zusagt.

Deine Porträts erzählen sehr viele Geschichten.

Das Projekt findet ja auf sehr engem Raum statt, letztlich in unserer unmittelbaren Umgebung. Da fühlt sich eigentlich alles immer ziemlich normal an. Es ist allerdings fantastisch, wie viele gute Menschen hier wohnen, wie vielfältig es auf kürzester Distanz ist und was die Leute hier alles stemmen. Ich denke, das erzählen die Porträts. Man sieht es den Gesichtern ja an! Da die Bilder keine Fremden zeigen, sondern Nachbarn, erzählen sie auch für jeden eine andere Geschichte. Je nachdem ob man wen vom Sehen kennt oder zum Freund hat.

Merkt man in 20 Jahren, dass sich etwas ändert?

Die Spontaneität und Offenheit sind, denke ich, geringer geworden. Ich könnte die Ausstellung auch „Vorab bitte eine Mail“ nennen. Jeder will die Details kennen: „Schick mir doch erst die Infos“. Hinter jedem steht jetzt ein Konzept wie man sich präsentiert. Die Haltung „Ich bin so wie ich bin“ scheint seltener zu sein.

Wo zeigst Du „Friara und Heit, Buidl vo de Leit“?

Die Fotografien hingen vom 1.-9. Juni unter dem Motto „Fensterln“ in Schaufenstern zwischen Tela 155 und Nockherberg 15. Ab dem 27. Juni, 19 Uhr wird „Friara und Heit, Buidl vo de Leit“ dann bis zum 8. September in der Volkshochschule in der Severinstraße 6 zu sehen sein, dann gemeinsam mit Werken des örtlichen Malers Clemens Geyer. Darauf freue ich mich sehr!

Interview: Torsten Müller, MGS

Das Fotoprojekt „Friara und heit, Buidl vo de Leit. (2002-2019)“ ist gefördert durch den Verfügungsfonds der Sozialen Stadt Giesing.

Debatte: Fußgängerzone im Sommer?

Projektidee für eine saisonale Fußgängerzone zwischen Edelweiß- und Alpenplatz

Auf der Bürgerversammlung 2018 wurde eine saisonale Fußgängerzone zwischen Edelweiß- und Alpenplatz befürwortet. Der Bezirksausschuss 17 (BA) hatte im Juni 2018 beantragt dies zu prüfen. Daher fanden zwischen Januar und März 2019 zwei Informationsveranstaltungen für Anwohnende am Alpenplatz statt. Es ging darum, Anregungen und Sorgen zu besprechen. Die Verwaltung hatte die verkehrliche Verträglichkeit und Machbarkeit zu prüfen, u.a. Zufahrten, Brandschutz, Notdienste, Müllabfuhr. Nach mehreren Varianten stand fest: es wäre machbar. Eine Beschlussvorlage für den Stadtrat steht am 26. Juni zur Abstimmung: Für zehn Wochen könnte testweise von Anfang Juli bis Ende der Sommerferien die Südseite des Alpenplatzes für Kfz gesperrt und mit Pflanztrögen und Sitzgelegenheiten möbliert werden. Zudem würde die Edelweißstr. zur Beruhigung zur „unechten Einbahnstraße" (kein Rechtsabbiegen von der St.-Bonifatius-Str., weiterhin kein Linksabbiegen von der Tela, beidseitiges Ausfahren möglich). 21 Stellplätze wären für diesen Zeitraum nicht nutzbar. Im Nachgang würde eine Evaluation mit Bürgerschaft und BA erfolgen. Bei positivem Ergebnis könnte eine Wiederholung bzw. dauerhafte Umgestaltung folgen; bei negativer Bewertung bliebe der Test einmalig.

Einige Anwohnende haben eine Umfrage organisiert. Tatsächlich eignet sich das Projekt für eine Befragung: konkreter Vorschlag, Ja-Nein Fragestellung, direktes Wohnumfeld ist betroffen. Die Umfrage hatte keine klare Variante beschrieben. Das Ergebnis bleibt ein vages Stimmungsbild: 70% seien gegen, 30% für den saisonalen Wegfall von Stellplätzen. Doch wo, wie viele, für wie lange?

Ja, es wäre wünschenswert für solche Projekte als verbindliches Beteiligungsinstrument eine repräsentative Abstimmung unter Anwohnenden durchzuführen. Dafür bräuchte es allerdings – wie bei Bürgerversammlung und -begehren – eine Rechtsgrundlage in der Gemeindeordnung bzw. einen Stadtratsauftrag.

Die Projektidee hat Fürsprecher und Skeptiker, wir wollen hier beiden Positionen Raum geben.
Weitere Infos: https://bit.ly/2Wq9MNj

Torsten Müller, MGS

Ich bin dagegen:

„Summerstreets" – da gerät man ins Träumen von Flaniermeilen, Schaufensterbummel und kühlem Drink im Straßencafe. So die Idee aus Stockholm. Die Münchner Version geht anders. Eine kleine, kaum befahrene Anwohnerstraße soll gesperrt und 21 Parkplätze ersatzlos gestrichen werden – zehn Wochen lang. Ein verkehrsberuhigender Effekt dürfte hier schon durch den Parksuchverkehr hinfällig werden. Da kommt die Idee, den Schleichverkehr mit einer unechten Einbahnstraße in der Edelweißstraße auszubremsen, wirklich pfiffiger daher. 60.000 € sind eingeplant unter anderem für die Aufstellung von „Vienas" – diesmal stammt die Idee aus Wien und kann am Grünspitz bestaunt werden. Wie wäre es denn mit der Sanierung des Mahagonistammes, der Entsiegelung des Edelweißplatzs, der Erneuerung der Grünfläche am Alpenplatz und keiner weiteren Eventisierung der kleinsten Naherholungsfläche Münchens? Das hält länger als zehn Wochen und sind Ideen aus Obergiesing. Da gerät man ins Grübeln, was man mit 60.000 € alles machen könnte.

Martina Ly

Ich bin dafür:

Erfreulicherweise hat sich der Alpenplatz in den letzten Jahren von der Hundewiese zum Treffpunkt der Nachbarschaft gemausert. Groß und Klein, Alteingesessene und neue Giesinger, Anwohnende und deren Freunde treffen sich an Sommertagen zum Ratschen, Spielen oder auf ein Eis auf dem grünen Fleckchen.

Es könnte noch idyllischer sein, wenn nicht Autofahrer das Viertel als Schleichweg benutzten, um die eine oder andere Ampel zu umfahren. Aus Gründen der Zeitersparnis halten sich viele nicht an Verkehrsregeln: rechts vor links, Geschwindigkeit und Rücksicht auf Kinder, Fußgänger, Senioren und Radfahrer - alles egal, wenn man nur ein paar Sekunden schneller durch ist.

Mit der probeweisen „Sommerstraße" erbitten wir eine ehrliche Chance herauszufinden, ob es in unserem schönen Viertel ohne Durchgangsverkehr noch ein bisschen schöner werden kann.

Mehr Leben, mehr Nachbarschaft, mehr Miteinander! Wir wollen es ausprobieren!

Florian & Daniela Dasch

Darf man im Park stinken?

Dokumentation der Giesinger Gespräche „Platz da! – Freiflächen und öffentlicher Raum in Giesing."

Die Nutzung des öffentlichen Raums wird kontinuierlich ausgehandelt: durch Schilder, wie am Scharfreiterplatz. Oder durch Engagement, wie am Tegernseer Platz. Ein Mitbürger zeigt dort Wege auf, wie Zigarettenstummel nicht auf dem Boden landen.

Wem gehört der öffentliche Raum? Wie soll er genutzt und gestaltet werden? Wie viel Fläche soll es für Autos, Radelnde und Spazierende geben? Wie viel und welche Flächen für Gesunde und welche für weniger Fitte und Beeinträchtigte? Wie viel für Kinder, für Jugendliche, für Familien, für „Best-Ager" und Alte? Wollen wir in Parks und Plätzen nur saubere und gepflegte Menschen oder finden wir auch eine Ecke für die, die – sagen wir – schadhaft und struppig wirken und vielleicht auch streng riechen? Sind unsere Parks und Plätze Begegnungsräume für Arme und Reiche? Wie kommen Bayern und Zuagroaste in Grünanlagen und Freiflächen miteinander klar? Wie Laute und eher Leise? Wie Kinder, Sporttreibende und Hundebesitzende? Dienen Parks und Grünflächen mehr der Erholung oder sind es die idealen Feierflächen? Wie kann man die unterschiedlichen Nutzungswünsche gestalterisch unter einen oder mehrere Hüte bringen? Wieviel Kreativität braucht es, um die Interessen von Nutzenden und Anwohnenden in Einklang zu bringen? Wie sicher dürfen wir sein, dass vorhandene Grünflächen erhalten bleiben? Wie sehen die Quartiersplätze der Zukunft aus und wie geht es uns eigentlich mit unseren Plätzen, Parks und Grünanlagen in Giesing?

Um diesen Fragenkomplex drehten sich die Giesinger Gespräche im Februar 2019 in der Münchner Volkshochschule. Unter dem Motto „Platz da! – Freiflächen und öffentlicher Raum in Giesing." diskutierten auf dem Podium Wolfgang Geiselbrecht (Bezirksausschuss 18, Bündnis 90 - Die Grünen), Birgit Knoblach (Bezirksausschuss 17, SPD), Gülseren Demirel (Bündnis 90 - Die Grünen, MdL), Silvia Gonzalez (Green City e.V.), Klaus Bäumler (Münchner Forum), Florian Hochstätter (Baureferat, Leitung Gartenbau) und Ulrich Riedel (Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Grünplanung).

Wie entsteht eine Freifläche?

Ulrich Riedel und Florian Hochstätter erläuterten die Arbeitsteilung zwischen den städtischen Referaten bei der Freiflächenplanung. Grob gesagt obliege dem Planungsreferat die strategische Grünplanung im Rahmen von Flächennutzungs-, Bebauungs- und Freiflächenplanung sowie großflächigen Sanierungsmaßnahmen. Es lege also fest, wo, welche Art der öffentlichen Fläche sein solle. Das Baureferat Gartenbau hingegen setzt die Planungen in gebautes, nutzbares, und auch pflegeleichtes Grün um. Dabei führe die notwendige Berücksichtigung u.a. von Klima- und Artenschutz, ebenso wie das Bemühen um eine umfassende Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Planung dazu, dass jedes Grünplanungsprojekt zu einer Herausforderung werde. Florian Hochstätter verdeutlichte dies anhand der schrittweisen Neugestaltung des Weißenseeparks – die in diesem Jahr zum Abschluss kommen solle – und an dem Ziel, einen Verkehrsknotenpunkt wie den Tegernseer Platz mit mehr Aufenthaltsqualität auszustatten.

Wolfgang Geiselbrecht betonte, dass die Grünqualitäten im 18. Stadtbezirk sehr ungleich verteilt seien: während etwa die Isarauen als eines wichtigsten Naherholungsgebiete gelte und Harlaching großräumige Quartiersplätze und private Grünflächen habe, gebe es in Untergiesing Luft nach oben, so etwa rund um den Wetterstein- oder Candidplatz. In diesem Sinne äußerte sich auch Brar Braren (Mitglied BA 18) aus dem Publikum, der sich über die Hürden im Behörden- und Institutionenwirrwarr zwischen KVR, MVG und Deutscher Bahn bei der Freiraum-Aufwertung einer ehemaligen Bushaltestelle unter der Bahnbrücke am Kolumbusplatz beklagte. Klaus Bäumler empfahl: "Nutzen Sie Ihr Recht: Gemäß Satzung entscheiden die Bezirksausschüsse über die Entwidmung von Straßen."

Nutzung aushandeln

Für den 17. Stadtbezirk wies Birgit Knoblach darauf hin, dass in einem verdichteten Stadtviertel wie Obergiesing Konflikte bei der Nutzung des öffentlichen Grüns nicht ausbleiben könnten. Als Beispiel wurde der ehemalige Konflikt am Walchenseeplatz zwischen Hundebesitzenden und der restlichen Bevölkerung genannt. Auch der Geräuschpegel spielender Kinder und Jugendlicher beeinträchtige häufig das Ruhebedürfnis der Nachbarschaft. Großräumige Grünflächen, wie etwa der Perlacher Forst seien für Kinder, Jugendliche und Familien nicht für die alltägliche Freizeitgestaltung erreichbar. Zumal Freizeitnutzung hier oftmals in Konflikt mit dem Naturschutz gerate.

Wohnortnahe Grünflächen seien hingegen oft in einem Zustand, wie er vielleicht der Bedürfnislage der 60er Jahre entspreche. Unattraktive Spielplätze, Rasenflächen, die wegen Verbotsschildern oder Hundehaufen nicht zu betreten seien, sowie verwahrloste Randbegrünung. Beispielhaft wurde hier der Scharfreiterplatz genannt. Begrüßenswerte Aktivitäten zur zeitgemäßen, nutzerfreundlichen Ertüchtigung solcher Flächen, wie sie durchaus vom Baureferat Gartenbau mit Unterstützung der Förderkapazitäten des Bund-Länder Städtebauförderungsprogamms Soziale Stadt in Giesing betrieben wurden und werden, verschlängen jedoch oftmals viel Zeit. Dies könne dazu führen, dass z.B. die Kinder und Jugendlichen, die man zur Gestaltung mit herangezogen habe, längst selber Eltern sein könnten, wenn die Maßnahmen umgesetzt werden.

Aus wenig Platz lässt sich viel machen

Eine ganz besondere Grünanlage in Giesing mit modellhafter Ausstrahlung sei der Giesinger Grünspitz. Die Fläche war vor dem 2. Weltkrieg ein Biergarten und wurde bis 2014 durch einen Gebrauchtwagenhändler genutzt. Im Rahmen der Sozialen Stadt Giesing unter der Regie von Green City e.V. ist sie seither zu einem Ort für soziales und ökologisches Miteinander geworden. U.a. mit Urban Gardening, einer Kegelbahn, einer Bühne für Open-Air-Veranstaltungen und mit vielen Mitsprachemöglichkeiten. Unlängst ist der Nutzungsvertrag um weitere zwei Jahre verlängert worden. Das Konzept sieht u.a. den Betrieb eines Kiosks vor, der allerdings eine Besonderheit hat: Man kann auf dem Grünspitz etwas konsumieren, man muss es aber nicht, denn hier darf man nicht nur seine Speisen, sondern auch seine Getränke selber mitbringen. Und dabei haben sich die Kiosk-Betreiber auch noch verpflichtet, 10% ihrer Gewinne in Kulturprojekte auf dem Grünspitz zu investieren und sich um Ordnung und Sauberkeit auf der Fläche zu kümmern. Ein kleiner Regel-Katalog soll dabei helfen, so dass der Kiosk-Betrieb nicht mehr, sondern weniger Konflikte mit der Nachbarschaft nach sich ziehen soll. Silvia Gonzalez, Leiterin des Bereichs Stadtgestaltung bei Green City e.V. sieht hierin die Chance, einen nicht-kommerziellen Raum für soziale Begegnung und urbane Ökologie mitten in der Stadt zu schaffen.

Auch die direkt gewählte Landtagsabgeordnete für Giesing und den Münchner Südosten, Gülseren Demirel sieht den Grünspitz als beispielgebend für die sozialintegrative Bedeutung, die Grünflächen in einer dichter werdenden Stadt haben. Sie würden immer mehr zur Erweiterung der eigenen Wohnung – umso mehr, da sich viele Menschen eine geräumige Wohnung mit Balkon nicht mehr leisten könnten. Wo die Gefahr von Konflikten lauere, bestehe aber auch die Chance auf soziale Begegnungen, die sich ansonsten allenfalls noch – oft mit Häme – in den Sozialen Medien abspiele. Und wenn es wirklich „zofft", habe sich AKIM (die allparteiliche Konfliktmoderation in München) als Instrument bewährt, das wechselseitiges Verständnis fördere.

Mehr Wohnungen heißt nicht weniger Grün

Klaus Bäumler, langjähriger Vorsitzender des BA 3 Maxvorstadt und Leiter des Arbeitskreises Öffentliches Grün des Münchner Forums, war bestens vorbereitet; mit einer Liste aller Grünanlagen in den Stadtbezirken 17 / 18 sowie mit detaillierten Kenntnissen der städtischen Grünanlagensatzung und ihrer bis 1839 zurückreichenden Geschichte. Er wolle zeigen, dass in der dichter werdenden Stadt, der Kampf selbst um kleinste Grünflächen dem Erhalt der Lebensqualität diene. Öffentlich nutzbare Grünanlagen würden die Identifikation der Menschen mit ihrem Wohnumfeld stärken und damit ihre Bereitschaft, sich für die Kommune zu engagieren. Daher dürfe die Bekämpfung der Wohnungsnot nicht zu Lasten der Grünflächen gehen.

In der Diskussion mit dem Publikum ging es um viele Details hinsichtlich der Nutzbarkeit der Grünflächen. Florian Hochstätter zeigte dabei deutlich die Grenzen auf, die auch einer wohlhabenden Stadt wie München gesetzt seien: „Wenn man sich vergegenwärtigt, dass die

Auf dem Podium saßen v.l.n.r.: Wolfgang Geiselbrecht (Bezirksausschuss 18, Bündnis 90 – Die Grünen, nicht im Bild), Birgit Knoblach (Bezirksausschuss 17, SPD), Gülseren Demirel (Bündnis 90 – Die Grünen, MdL), Silvia Gonzalez (Green City e.V.), Klaus Bäumler (Münchner Forum), Florian Hochstätter (Baureferat, Gartenbau), Ulrich Riedel (Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Grünplanung), Moderation: Winfried Eckardt, Münchner Volkshochschule

Stadt 2.500 ha öffentliches Grün zu pflegen hat, wird klar, dass aus praktischen Erwägungen nicht jeder Bürgerwunsch umgesetzt werden kann." Wie aufwändig, aber auch lohnend es sein könne in einen intensiven Dialog mit der Bürgerschaft zu gehen, machte Ulrich Riedel anhand des Giesinger Projekts „Bank und Baum" deutlich. Auch wenn am Ende eines zweijährigen Beteiligungsprozesses es „nur" möglich gewesen sei elf neue Bänke aufzustellen und einen Baum zu pflanzen, würden diese von den Bürgerinnen und Bürgern stärker als anderswo als ihr Baum und ihre Bank wahrgenommen.

Neben dem Wohnungsbau hat sich im Verlauf der Diskussion das Auto als größter Flächenkonkurrent zum öffentlichen Grün herauskristallisiert: Egal, ob es um mögliche Flächenentsiegelungen an Wetterstein- und Candidplatz, um das Projekt saisonale Fußgängerzone am Alpenplatz, die künftige Gestaltung des Tegernseer Platzes oder die Verkehrserschließung der Europäischen Schule im Fasangarten gehe: Überall sei es ein hartes Ringen um jeden Parkplatz und jede Fahrspur, um etwas mehr Aufenthaltsqualität in den Öffentlichen Raum zu bringen.

Treffender als Klaus Bäumler es tat, kann man den Kern der Diskussion kaum zusammenfassen: „Am wichtigsten sind die Menschen, die die Grünanlagen nutzen und schätzen, um nicht zu sagen, die sie standhaft in Besitz nehmen."

Winfried Eckardt, Münchner Volkshochschule

Die Giesinger Gespräche werden organisiert durch das Stadtbereichszentrum Ost der Münchner Volkshochschule (Severinstraße 6). Sie finden zweimal jährlich statt.

Am Dienstag, 24. September, 19 Uhr geht es um Möglichkeiten und Methoden der Planungsbeteiligung von Bürgerinnen und Bürgern.

Mach mit bei Ois Giasing! 2019

Neuer Verein Wir in Giesing e.V. richtet das Stadtteilkulturfest aus

Es wurde abgestimmt: So sieht der Ois Giasing! Wolpertinger 2019 aus. Der Gesang der „Hirsch-Sirene" wird am 7. September viele aus den Häusern locken. Zeichnung: Karim Dabbèche

Für alle, die die frohe Botschaft noch nicht gehört haben: Unser diesjähriges Stadtteilkulturfest kann dank der Neugründung des Vereins Wir in Giesing e.V. auch 2019 wieder stattfinden. Termin ist Samstag, der 7. September 2019, das ist das letzte Wochenden der Sommerschulferien. Wir in Giesing e.V. wurde Anfang dieses Jahres von Giesingerinnen und Giesingern gegründet als klar war, dass Real München e.V. das Festival in diesem Jahr nicht noch einmal koordinieren würde.

Simone Wittmann, Vorstandsmitglied, sagt: „Wir erinnern uns noch gut an den Jahresanfang. Als unser Ois Giasing! auf der Kippe stand, war für uns klar: Wir müssen was tun! Als Nükhet Solak und ich die Satzung verfasst haben, waren wir uns einig, dass wir – wenn wir schon einen Verein gründen – mehr machen möchten, als ‚nur' einmal im Jahr das Ois Giasing! Fest. Vereinszweck ist die Förderung bürgerschaftlichen Engagements, die Förderung von Kunst und Kultur und die Förderung von Verständigung, Toleranz und konstruktivem demokratischen Miteinander. Wir möchten auch über das Ois Giasing! 2019 hinaus im Viertel aktiv sein."

Doch für dieses Jahr hat sich der junge Verein erst einmal vorgenommen, das Giesinger Festival in seiner bunten Vielfalt fortzuführen: partizipativ, lokal, originell und jenseits des Etablierten. Die Begeisterung und die Bereitschaft zur Unterstützung aus dem Viertel sind groß – viele lokale Akteure beteiligen sich auch dieses Jahr wieder mit ganz unterschiedlichen Programmpunkten. Als kleiner Vorgeschmack sei schon mal so viel verraten: Musikalische Schmankerl wird es genauso geben, wie Beiträge aus der Stadtteilkultur. Es ist für Alt und Jung gleichermaßen was dabei. Am Ella-Lingens-Platz können wir stolz die Band Mukkemacher präsentieren. Am Alpenplatz findet ein großes Fest für alle Generationen statt. Dort können wir uns neben vielen kleinen Bands aus Giesing auch auf Hundling und die Kinder-Kultkapelle Café Unterzucker freuen. In der Weinbauernstraße findet der RiffRaff-Roadblock statt, dessen Philosophie eine Symbiose aus einer karibischer Straßenparty (streetdance) und einem Münchner Straßenfest im Viertel ist. Ein paar Meter weiter, in den Räumlichkeiten der Lutherkirche, können Interessierte mit dem Kochprojekt Über

den Tellerrand kochen einen kulinarischen Ausflug in andere Kulturen unternehmen. Auch mit dabei sind die Pfarrei Heilig Kreuz und die Kolping Familie, auch im Hof des St.-Alfons-Heim wird es Programm geben.

Das ist natürlich nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Programm, das mit vielen weiteren Standorten aufwartet. Nicht zu vergessen auch unsere bekannten „Walking Acts", die dieses Jahr wieder zahlreich vertreten sind, angefangen von Stadtteilspaziergängen, über Stadion-Besichtigungen bis hin zu einer Stadtteilrallye für Kinder, die im Anschluss an den Kinder-Jodel-Workshop stattfindet. Möglich wird das alles nicht zuletzt durch den Zuschuss des Bezirksausschusses 17 Obergiesing-Fasangarten, der dieses Jahr wieder eine großzügige Förderung bewilligt hat, und dem Kulturreferat sowie den Beteiligungen der Gastronomen. Darüberhinaus ist das Stadtteil-Kulturfest auch auf Spenden und Sponsorings angewiesen. Dafür erwartet alle ein großes, kostenfreies Angebot.

Wir in Giesing e.V.

Mach mit bei Ois Giasing!
und geb dem Festival Dein Gesicht!
Rückmeldungen bis Mitte Juli an:
kontakt@wir-in-giesing.de

Mitmachen kann man:

- **mit einem Programmpunkt**
- **mit einem Ort**
  (Dein Auto, dein Hinterhof, dein Atelier, dein Restaurant, dein Waschsalon)
- **bei der Organisation**
- **mit einer Mitgliedschaft bei Wir in Giesing e.V.**

www.wir-in-giesing.de
www.oisgiasing.de

Die Startphase des Vereins „Wir in Giesing e. V." wird über den Verfügungsfonds der Sozialen Stadt Giesing gefördert.

Sirenen in der Tela 155

Klanginstallation

In einem ehemaligen Lebensmittelladen in der Tela 155 präsentiert der Künstler Emanuel Mooner von Freitag, 28. Juni bis Freitag, 12. Juli, täglich von 15-19 Uhr die Klanginstallation SONGS OF THE SIREN. Die Installation ist kostenfrei erleb- und betretbar. Es empfiehlt sich ein Smartphone mitzubringen.

Jahrzehntelang gingen die Arbeiterinnen und Arbeiter der Agfa morgens an einem Lebensmittelladen an der Tegernseer Landstraße vorbei und kauften dort Verpflegung für ihre Schicht. Mit dem Niedergang der Agfa ging nicht nur die Kameraproduktion zu Ende sondern auch in dem kleinen Einzelhandel das Licht aus.

Heute ist von der einstigen Idylle nur noch wenig sichtbar: Verkehr, Feinstaub und Lärm machen diesen Teil der Tegernseer Landstraße zu einem unwirtlichen Ort in Giesing.

Doch betritt man den kleinen Lebensmittelladen, öffnet sich vom Unort ein Tor zu einer vermeintlich intakten Welt – einem in der Zeit gefrorenen Mikrokosmos. Alte Waagen und Gewichte, handgeschriebene Preislisten, traditionelle Theken: selten lässt sich Stadtteilgeschichte so unmittelbar erleben.

Nach dem Auftakt der prämierten Reihe SONGS OF THE SIREN in einem leerstehenden Wohnhaus in Freimann öffnet Emanuel Mooner den Laden nun mit dem zweiten Teil für die Öffentlichkeit. „Mir geht es vor allem darum, die ganz eigenen Geschichten und Emotionen des Orts spürbar zu machen und zum intuitiven Erforschen einzuladen", so Mooner. Unter dem Titel „White Noise: Musique Nonstop" wartet in dem Ladenlokal an der Tegernseer Landstraße neben einer audiovisuellen Installation aus Röhrenfernsehern und Oszilloskopen vor allem eins – Dunkelheit. SONGS OF THE SIREN ist durch den Wettbewerb Kunst im öffentlichen Raum des Kulturreferats gefördert.

Tina Schmitt, MGS

SONGS OF THE SIREN / PART II
White Noise: Musique Nonstop
Tela 155, Eröffnung 28. Juni 2019, 19 Uhr
28. Juni - 12. Juli 2019, täglich 15 bis 19 Uhr
Smartphone nicht vergessen!
www.emanuelmooner.com

Das Projekt SONGS OF THE SIREN / PART II wurde bei der Raumsuche unterstützt durch das Leerstands- und Flächenmanagement des BIWAQ-Projekts work&act 2.0. Wenn auch Sie eine Idee für die Belebung leerstehender Ladenlokale in Giesing haben oder eine Fläche temporär zur Verfügung stellen können, schreiben Sie uns unter biwaq@mgs-muenchen.de.

MGS Stadtteilmanagement Giesing:
Torsten Müller, Katharina Waschau

giesinger

Soziale Stadt Giesing

Magazin für die Soziale Stadt Giesing

‚Soziale Stadt' ist ein Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm zur Stadtsanierung. In Teilen Ober- und Untergiesings findet es seit Januar 2006 Anwendung. Wir sprechen daher von der ‚Sozialen Stadt Giesing'.

Gefördert werden Baumaßnahmen sowie Strukturen im Stadtteil: u.a. zur Förderung von Bildung, Integration, Kultur, Stadtteilidentität und Nachbarschaft. Dafür ist das Stadtteilmanagement zuständig.

Der Stadtteilladen Giesing ist zentrale Anlauf- und Beratungsstelle der Sozialen Stadt Giesing sowie Sitz des Stadtteilmanagements. Das Stadtteilmanagement wird im Auftrag des Referats für Stadtplanung und Bauordnung durchgeführt.

Im Stadtteilladen Giesing haben Sie die Möglichkeit, sich über alle Themen der Sozialen Stadt Giesing zu informieren sowie eigene Anregungen und Ideen einzubringen.

Der Stadtteilladen kann bei Bedarf kostenfrei als Arbeitsraum für Initiativen und Projektgruppen genutzt werden.

MGS
Tochtergesellschaft der GWG München

Stadtteilladen Giesing
Tegernseer Landstraße 113
81539 München

Öffnungszeiten:
Di 14.00 – 18.00 Uhr
Mi 9.00 – 14.00 Uhr
Do 9.00 – 17.00 Uhr

Tel. 089 / 46 13 49 99
info@stadtteilladen-giesing.de
www.stadtteilladen-giesing.de
www.facebook.com/stadtteilladengiesing

Treuhänderin der Landeshauptstadt München

Impressum

Herausgeber:
Münchner Gesellschaft
für Stadterneuerung mbH
Haager Straße 5
81671 München
089 / 55 11 48 00
www.mgs-muenchen.de
Redaktion:
Torsten Müller (verantwortlich),
Katharina Waschau

Gestaltung:
Torsten Müller
Druck:
umweltfreundliches Papier,
Auflage: 3.000
infotex-digital
Bahnhofsweg 2
80331 Unterhaching
Bildrechte:
Titelfoto: MGS – Jonas Nefzger
Rückseite: MGS – Edward Beierle

Gefördert mit Mitteln der Städtebauförderung im Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt" und mit Mitteln der Landeshauptstadt München.

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr

Landeshauptstadt München